

Datenliste: B.1.III.b.1.1.1. „Spielwiese“ – Freianlagen-Kindertageseinrichtungen

B.1.III.b.1.1.1. „Spielwiese“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Zweck	„Dient als Raum für unterschiedliche Bewegungsspiele.“ (Engelhard, 1994, S.)
Bedeutung	„...neben der Terrasse der wichtigste Ort der Regelspiele.“ (Jerney, 1976, S. 25)
Aktivitäten	„Kreis-, Sing-, und Sprechspiele , Lauf-, Hüpf- und Ballspiele und Toben.“ (Jerney, 1976, S. 25)
Lage	Zentral. (Siehe: Engelhard Loseblattsammlung, 1994)
Grundfläche	„...soll eine Größe von 13 bis 18 qm pro Kind haben.“ (Jerney, 1976, S. 25)
Gestaltung	<p>„Die Spielwiese ist im Prinzip eine große, weite und ebene Fläche, auf der die Kinder Platz haben müssen, um sich auszutoben. können. ...</p> <p>Deshalb muß auch die Spielwiese als Raum erlebt werden können, der sich mal öffnet, mal abgeschlossen ist oder in einen anderen Raum hineingreift. Die Elemente einer Raumbildung sind gestalterischer, geländemodellierender und besonders pflanzlicher Art. Diese kann als Gehölzreihe einen Raum begrenzen und definieren. Als Gehölzgruppe oder Einzelbaum kann sie perspektivische Wirkung wie Tiefe oder Verengung erzeugen.</p> <p>Starr eingefaßte Räume, die das Gefühl von Einengung erzeugen, dürfen nicht entstehen. Vielmehr soll die Spielwiese ein dynamischer und stimulierender Raum werden; dies erreicht man durch vorspringende und wieder zurückweichende Randbepflanzungen, sanfte Mulden und Geländeschwellen.“ (Jerney, 1976, S. 25, 27)</p>
Erschließung	Unmittelbar benachbart müssen sein: Spielwiese <> Spielterrasse Spielwiese <> Hügel Spielwiese <> Versteck

**Datenliste: B.1.III.b.1.1.2. „Nischen, Ecken“ –
Freianlagen - Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.1.2. „Nischen, Ecken“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Zweck	<p>Dienen „dem Erlebnis von Geborgenheit in einem kleinen, eingefriedeten Raum und im Kontrast zur großzügigen Fläche der Spielwiese“. (Jerney, 1976, S. 36)</p> <p>„Nischen und Ecken sind Rückzugsmöglichkeiten und selbstdefinierte Orte, denen die Kinder eine eigene Bedeutung zuordnen.“ (Brügger, 1984, S.108)</p>
Lage	<p>„Die Spielecken sollen auf dem Gelände verstreut sein, sie sollen unterschiedlichen Charakter haben und mit bestimmten Aktivitäten identifiziert werden können.“ (Jerney, 1976, S. 36)</p> <p>„Beliebt sind im allgemeinen ruhige Bereiche zwischen Büschen, unter Treppen oder in dafür vorgesehenen Ausstattungen Spieleinrichtungen.“ (Brügger, 1984, S. 108)</p>
Gestaltung	<p>„Das Spielen in Nischen und Ecken verlangt räumlich nach einer geschlossenen Offenheit. Die Kinder sollen sich nicht allen Blicken ausgesetzt fühlen, wollen aber durchaus den Überblick über die Umgebung wahren.“ (Brügger, 1984, S. 108)</p> <p>„Sollen unterschiedlichen Charakter haben und mit bestimmten Aktivitäten identifiziert werden können, z.B.: eine offene Spielbucht als Erzählecke oder Feuerstelle, eine halboffene Nische, die von Gebüsch und Bäumen gebildet wird, Winkel, Wege, Buchten, die von Vegetation am Rand der „Spielwiese“ geschaffen werden, eine Malecke am Gebäudebereich, eine Ecke für große, wetterfeste Musikinstrumente aus Metall oder Holz, usw.“ (Jerney, 1976, S. 36)</p> <p>„Kinder sollen in Ecken, Nischen zwanglos sowohl das Märchenschloß, als auch ein Indianerzelt sehen können, mit anderen Worten nicht durch eine Erwachsenen-Scheinwelt eingeengt werden.“ (Brügger, 1984, S. 109)</p>
Besonnung/ Beschattung	<p>„Im Frühling und Herbst ist für gute Besonnung, im Sommer dagegen für ausreichenden Schatten zu sorgen.“ (Jerney, 1976, S. 37)</p>

**Datenliste: B.1.III.b.1.13. „Beete“ –
Freianlagen – Kindertageseinrichtungen**

B.1. III.b.1.1.3. „Beete“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Zweck	Soll Kenntnisse und Erfahrungen im naturkundlichen Bereich vermitteln und vertiefen. Aktiver Umgang mit Pflanzen.
Lage	„An verschiedenen Stellen der Freianlage. Keine zentrale Gartenbeet-Anlage vorsehen.“ (Bachmann, 1994, S. 52)
Beet-Einfassung	„Kinderbeete sollten mit unbehandelten Weichholzstämmen von min. 30 cm Durchmesser ein Drittel in den Boden eingegraben, eingefasst.“ (Bachmann, 1994, S. 35)
Materialien	z.B. Gartengeräte, Schukarren, Gießkannen.
Bauanleitung	Wagner, Richard: Naturspielräume gestalten und erleben. Ökotopia Verlag. 5. Aufl. Münster 2001, S. 34-35

**Datenliste: B.1.III.b.1.1.4. „Erlebnispfade“ –
Freianlagen – Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.1.4. „Erlebnispfade“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Gestaltung	
- <i>Ideen</i>	„Durch Pflanzen und Spielgerät(e) verschiedene „Sensopfade“ anlegen: <ul style="list-style-type: none"> • "Geruchs- und Geschmackspfade" (mit heimischen Hölzern, Ebereschen, Heckenrosen, Schlehenkraut usw.) • ein "Gehörpfad" (mit einem Summstein und einem Baumxylophon) • ein "Gleichgewichtspfad" (mit einer Schwingreifenschaukel) • ein "Zeitpfad" (mit einer großen Sonnenuhr mit Markierungen für die Winter- und Sommersonnenwende).“ (Duchardt, 1994, S. 86)
Materialien	Sinnen-Pfad aus verschiedenen Materialien, Wasser, Sand, Rasen, Holz, Rindenmulch, Steine u.a.
Bauanleitung	Siehe: Wagner, 1994, S. 38-42

**Datenliste: B.1.III.b.1.1.5. „Teiche“ –
Freianlagen – Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.1.5 „Teiche“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	„Kein anderer Lebensraum bietet bei einer Fläche von wenigen Quadratmetern eine so erstaunliche Vielzahl an Lebewesen wie in kleiner Teich. Das Leben des Teiches ändert sich im Laufe des Jahres. Immer gibt es Neues zu beobachten.“ (Krüger, 2000, S. 80)
Zweck	„Spielteich“ dient den Kindern zu gärtnern und zu bauen. „Naturteich“ dient der Beobachtung von Pflanzen und Tieren im und am Wasser.
Arten	„Spielteich“ oder „Naturteich“
Bauanleitungen	„Spielteich“ Siehe: Ministerium für Umwelt, 1992, S. 148-151 „Naturteich“ Siehe: Ministerium für Umwelt, 1992. S. 210-217 und Wagner, 1995, S. 24-27
Beratung	Fachkundige Beratung z.B. durch regionalen Naturschutzverband
Warnung	Verwilderte Biotope in Kindergärten sind gefährlich. Begründung: Diese locken Mücken, Parasiten, Ratten oder Mäuse an, durch die lebensgefährliche Krankheiten übertragen werden können.
Literaturhinweise	Bochnig, Stefan: Spiel am und mit Wasser. Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hrsg.), ZNWB 88, Berlin o.J. Bochnig, Stefan: Ein feuchtes Vergnügen – DKHW-Planungshilfen: Spielen mit und am Wasser. In: ANIMATION, Heft Juli/August 1987, S. 197 - 199 Kunz, Torsten: Kindertageseinrichtungen sicher und bewegungsfreundlich bauen und verändern. In: Rieder/Aigner, Hildegard (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. IV.2. Regensburg 1994. Loseblattsammlung, S. 1-9 Kunz, Torsten: Bewegungsfreundliche Bauplanung von Kindergärten. In: Dokumentation Fachforum Räume für Kinder – Anregungen für Planung und Gestaltung kindgerechter Außenspielräume. Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Soziales, Abteilung Kindertagesstätten (Hrsg.), Wiesbaden 1994, S. 53-66
Richtlinien	Siehe: GUV 16.4 Richtlinien für Kindergärten -Bau und Ausrüstung-, 3.2 Teiche und Feuchtbiotope. Zu beziehen vom Herausgeber: Bundesverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e.V.-BAGUV- Abteilung Unfallverhütung. Fockensteinstraße 1, München. <i>(Die GUV-Richtlinien sind keine staatlichen Vorschriften, ihre Nichtberücksichtigung kann jedoch im Einzelfall dazu führen, daß gegen den Träger Schadensersatzforderungen erhoben werden)</i> <u>Erläuterung der GUV siehe:</u> Kunz, Torsten: Kindertageseinrichtungen sicher und bewegungsfreundlich bauen und verändern. VI. 2 Betriebsführung, KiTas sicher bauen u. verändern. In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Loseblatt-Ausgabe. IV.2, Regensburg, 1994, S. 1-9

**Datenliste: B.1.III.b.1.1.6. „Begrünung“ –
Freianlagen - Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.1.6. „Begrünung“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Spielpädagogik	An den Pflanzen lassen sich die Jahreszeiten erklären. Obst- und Beerensträucher zeigen den Kindern, wie das Obst, das sie essen, wächst.
Arten	„Bei der Auswahl sollte den heimischen Gehölzen und Sträuchern der Vorzug gegeben werden. Sie sind wesentlich robuster gegen Krankheiten und Schädlingsbefall.“ (Lutz, 1996, S. 39)
Nutzung	„Ein frei gewachsener Baum ist das natürlichste Klettergerät. Doch Bäume haben noch weitere Vorteile, sie wirken beruhigend auf die Menschen und Kinder lassen sich beim Vorhandensein von Pflanzen und Bäumen kreativere Spiele einfallen (s. auch unter „Waldkindergärten“), das behauptet der amerikanische Psychologe Frances Kuo von der Universität Illinois, USA.“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung -WAZ-, 29.08.1997)
Pflanzung	Gehölzflächen sollten großflächig bepflanzt werden. Siehe: „Pflanzenanleitungen“ (Lutz, 1996. S. 39-41 und S. 88-93)
Gestaltung	Mit Gehölzen lassen sich die einzelnen Spielbereiche gut gliedern. Höhere Gehölzpflanzungen bieten Schatten. Großkronige Laubbäume gliedern das Grundstück und sind als raumbildendes Element von großer Bedeutung.
<i>- Pflanzenanleitung</i>	Siehe: Lutz, 1996, S. 39-41 und S. 8-93
Schadens- verhütung	Keine giftigen Pflanzen verwenden. „Wo Kinder viel laufen, sich bewegen, also auch fallen können, dürfen keine stacheligen bzw. dornigen Pflanzen verwendet werden. Bäume mit harten Holz, wie Eiche, Buche etc. sind leichtbrüchigen Gehölzarten vorzuziehen.“ (Berens, 1977, S. 43)
Richtlinien	Maier, U.: Vorsicht Giftpflanzen! Eine Fibel für Erwachsene und Kinder. Bestell-Nr. GUV 29.15. Zu beziehen vom Herausgeber: Bundesverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e.V.-BAGUV- Abteilung Unfallverhütung. Fockensteinstraße 1, München. <u>Erläuterung</u> der GUV siehe: Kunz, Torsten: Kindertageseinrichtungen sicher und bewegungsfreundlich bauen und verändern. VI. 2 Betriebsführung, KiTas sicher bauen u. verändern. In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Loseblatt-Ausgabe. Regensburg, 1994, S. 1-9

**Datenliste: B.1.III.b.1.1.7. „Essgarten“ –
Freianlagen - Kindertageseinrichtungen**

B.1.III.b.1.1.7. „Essgarten“	Freianlagen - Kindertageseinrichtungen
Literaturhinweis	Österreicher, Herbert: Gartengestaltung: Der Essgarten Ein Garten voll Obst, Gemüse und Kräutern 12 S. 1-16 In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): ZukunftsHandbuch Kindertageseinrichtungen Regensburg 1994 Loseblatt-Ausgabe